



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Institut für Betriebswirtschaftslehre

Globalisierung und Multinationale Unternehmen

Teil I: Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

Vorlesung 3: Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues



Universität Zürich, FS 2014; 24. Februar 2014



Prof. Dr. Andreas Georg Scherer



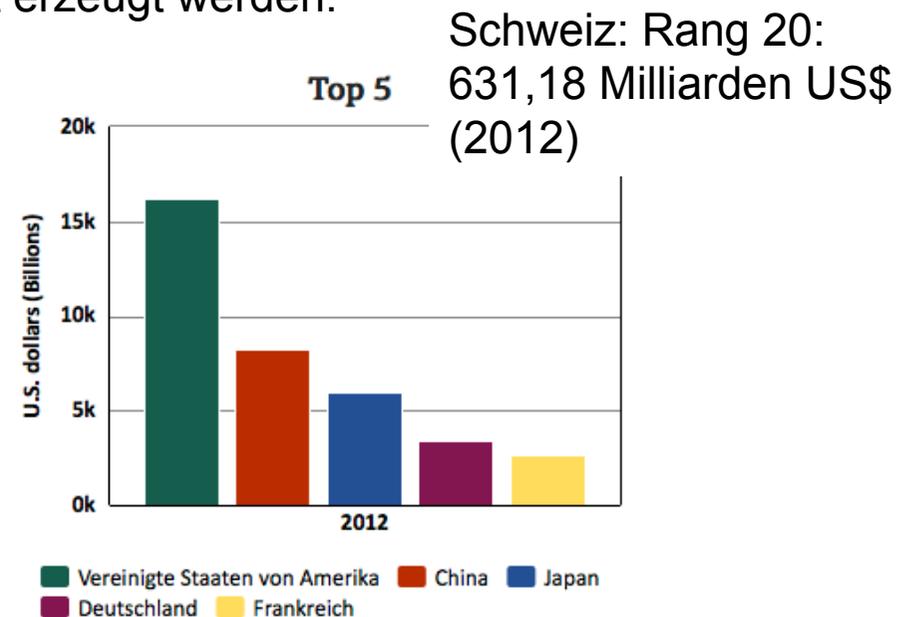
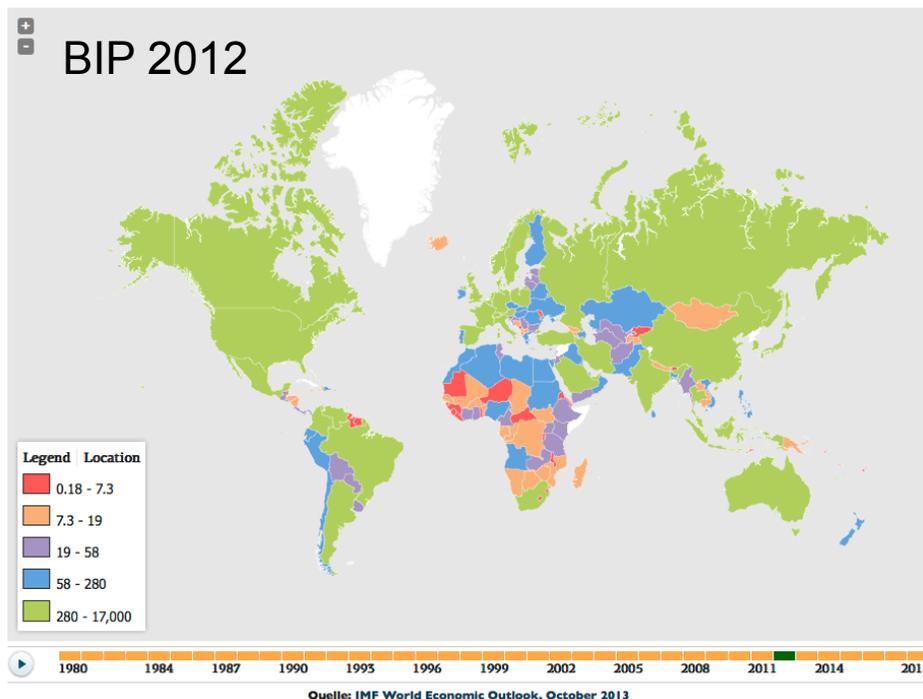
Überblick

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder
2. Die weltweite Integration wirtschaftlicher Aktivitäten
 - 2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Argumente für freien Handel
 - 2.2. Exkurs Freihandel
 - 2.3. Freihandelspolitik und Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen
 - 2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen
3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft
4. Die neuen Problematabestände einer globalisierten Welt



1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: GDP (1/3)

- **GDP (Gross Domestic Product):** Das GDP (deutsch: Bruttoinlandsprodukt, BIP) misst den Wert aller Sachgüter und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erzeugt werden.

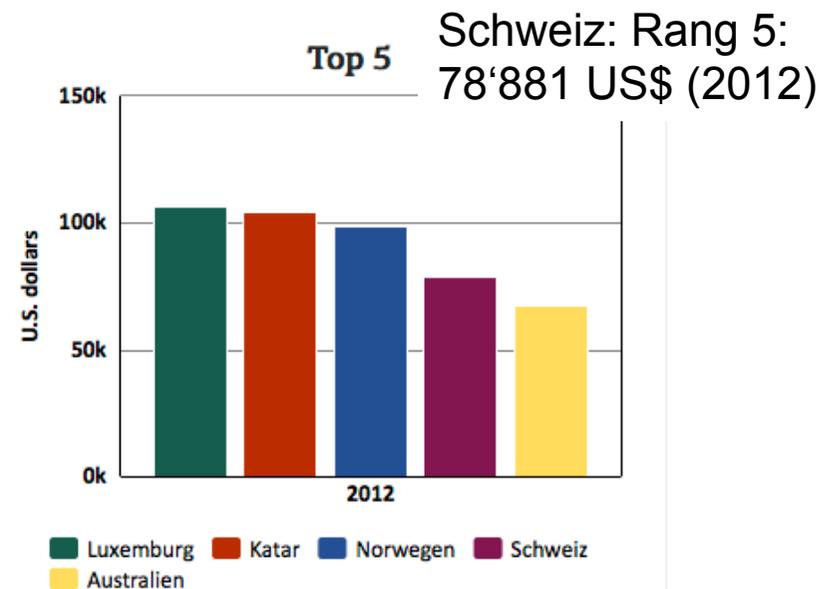
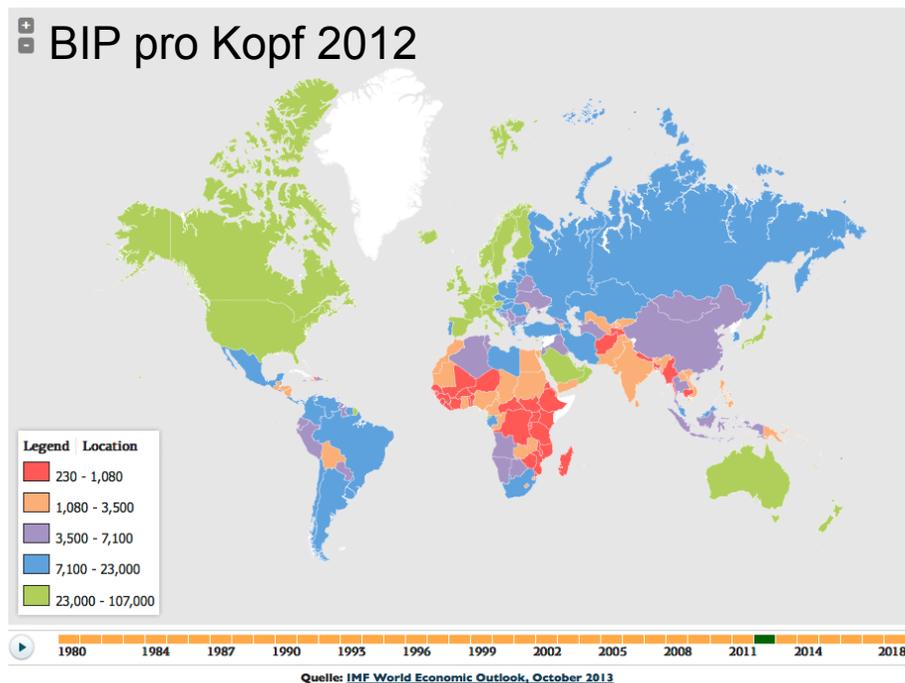


Quelle:
<http://knoema.de/atlas/ranks/BIP> (2014)



1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: GDP (2/3)

- **GDP per capita (Gross Domestic Product per capita):** Das BIP pro Kopf ist das Bruttoinlandsprodukt geteilt durch die zur Jahresmitte gemessene Bevölkerung.



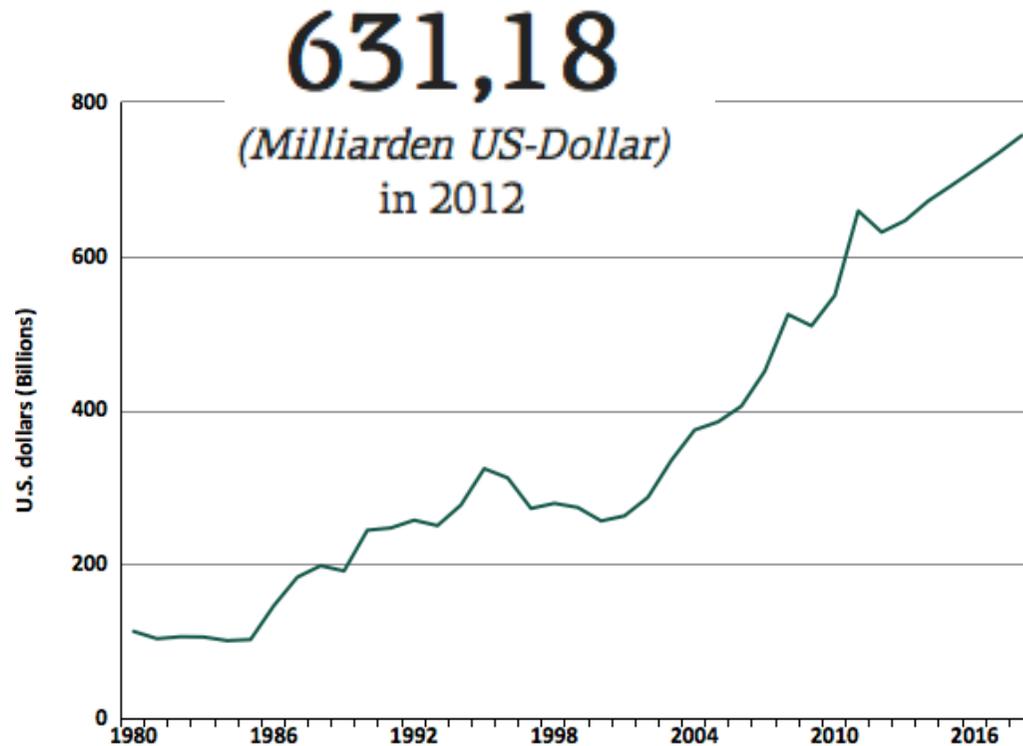
Quelle:

<http://knoema.de/atlas/ranks/BIP> (2014)



1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: GDP (3/3)

Schweiz: Rang 20



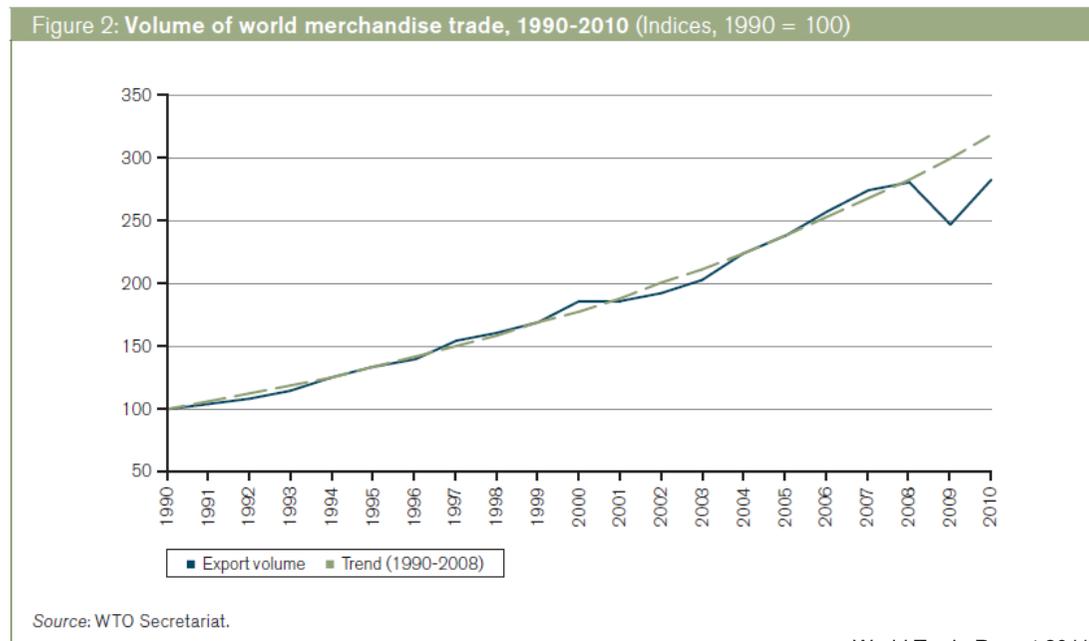
Quelle: IMF World Economic Outlook, October 2013

Quelle: <http://knoema.de/atlas/Schweiz/BIP> (2014)



1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: Export und Handel

- **Merchandise exports:** Mit dem Export (der Ausfuhr) bezeichnet man die Menge der von der inländischen Volkswirtschaft produzierten und in ausländische Volkswirtschaften gelieferten Waren. Dienstleistungen zählen nach dieser Definition nicht dazu.



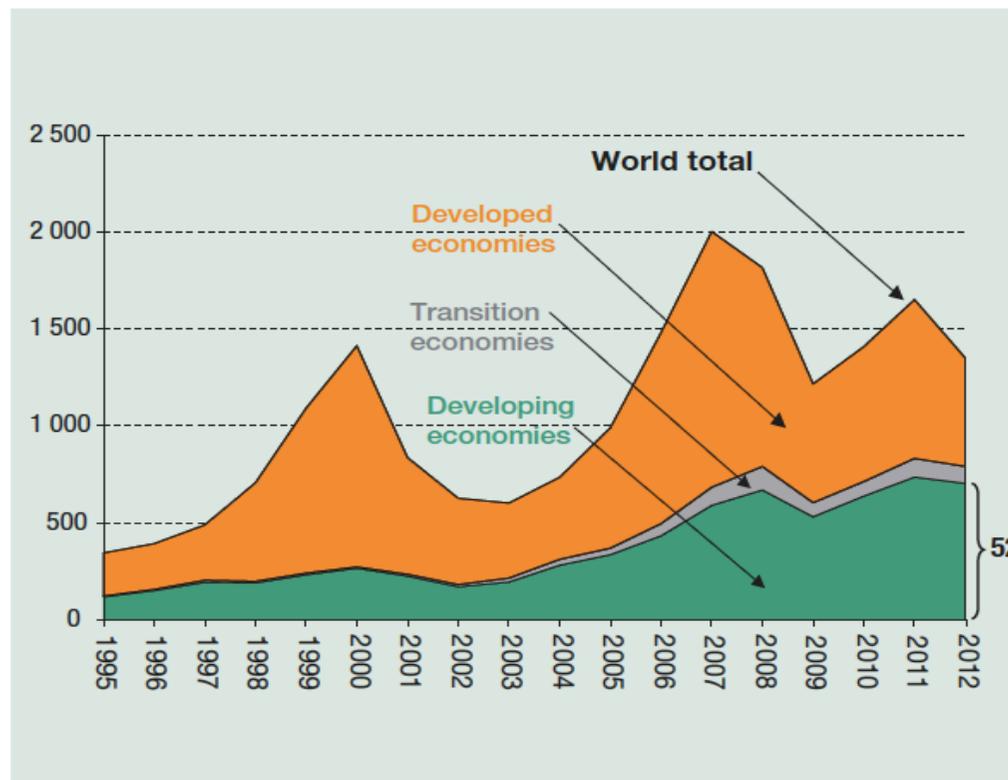


1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: FDI (1/2)

- **FDI (Foreign Direct Investment) inflows:** Als (Auslands-) Direktinvestition bezeichnet man die finanzielle Beteiligung eines Investors an einem Unternehmen in einem anderen Land. Aus Sicht dieses Landes handelt es sich um einen Kapitalzufluss. Nicht berücksichtigt sind dabei Portfolioinvestitionen.



Figure I.1. FDI inflows, global and by group of economies, 1995–2012
(Billions of dollars)



Source: UNCTAD FDI-TNC-GVC Information System, FDI database (www.unctad.org/fdistatistics).



2. Die weltweite Integration wirtschaftlicher Aktivitäten

Die Globalisierung verstärkt globale Warenströme

Globalisierung 2010

Geplante Verlagerungen von Unternehmensfunktionen weltweit



Globalisierung von Unternehmensfunktionen bis 2010

	2008 bereits globalisiert	Zunahme bis 2010	Veränderung
Fertigung	42	9	51 ↑ 21%
Endmontage	38	9	47 ↑ 23%
Lagerhaltung/Transport	37	9	46 ↑ 24%
Einkauf/Beschaffung	34	9	43 ↑ 26%
Kundenservice	34	9	43 ↑ 26%
Supply Chain-Planung	26	8	34 ↑ 30%
IT-Administration	25	10	35 ↑ 40%
Innovation/ Technologie-Entwicklung	24	12	36 ↑ 50%
Produktentwicklung	19	20	39 ↑ 105%

(Angaben in %)

Quelle: PRTM Management Consultants – „8th Global Supply Chain Trends 2008 - 2010“ | © 2008

Quelle: PRTM Management Consultants – Global Supply Chain Trends 2008-2010,
<http://www.openautomation.de/703-0-studie-weichenstellungen-fuer-globalisierung.html> (Abruf Jan2014)



2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Argumente für freien Handel

Theoretische Orientierungen

- Theorie der absoluten Kostenvorteile
- Theorie komparativer Kostenvorteile
- Theorie wachsender Skalenerträge
- Exkurs: Strategische Handelspolitik



2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Theorie der absoluten Kostenvorteile (Adam Smith)

Arbeitsaufwand für...

	Wolle	Käse
England	10 Std.	30 Std.
Schweiz	30 Std.	10 Std.

Kein Handel:

- bei 40 Arbeitsstunden verfügt jedes Land über je 1x Wolle u. 1x Käse

Freihandel (Annahme: vollkommener Markt):

- Wenn die Schweiz nur Käse u. England nur Wolle produzierten, ergäbe dies insgesamt 4x Käse und 4x Wolle. Die Gesamtwohlfahrt steigt!
- Nun kann die Schweiz 2x Käse gegen 2x Wolle tauschen und verfügt – genau wie England – bei gleicher Arbeitsleistung über den doppelten Ertrag



2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Theorie komparativer Kostenvorteile (Ricardo)

Arbeitsaufwand für...

	Wolle	Käse
England	20 Std.	30 Std.
Schweiz	10 Std.	10 Std.

Kein Handel:

- bei 40 Arbeitsstunden verfügt die Schweiz über 3x Käse und 1x Wolle; England über $\frac{1}{2}$ x Wolle und 1x Käse. Dies ergibt gesamt 4x Käse + $1\frac{1}{2}$ Wolle

Freihandel (Annahme: vollkommener Markt):

- Wenn die Schweiz nur Käse u. England nur Wolle produzierten, ergäbe dies insgesamt 4x Käse und 2x Wolle. Die Gesamtwohlfahrt steigt!
- Zum Handel kommt es aufgrund sinkender Faktorpreise in England und steigender Faktorpreise in der Schweiz.



2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Theorie wachsender Skalenerträge (Economies of Scale)

- **Spezialisierung** auf Herstellung eines bestimmten Gutes.
 - Durch Spezialisierung und damit einhergehende Lerneffekte können Grössenkostensparnisse realisiert werden => die Produktionsmenge steigt stärker an als der Faktoreinsatz (Kostenvorteile)
 - **Effiziente Produktionsverfahren** (z.B. Fließband) können erst ab einer ausreichend grossen Produktionsmenge eingeführt werden
- Zunehmende **Skalenerträge** sind somit ein **weiterer Grund für Handel**:
 - Unternehmen sind bestrebt, ihre Güter zu exportieren und neue Absatzmärkte im Ausland zu erschliessen.
 - Ermöglicht eine Vergrösserung der Produktionskapazitäten, wodurch wiederum Skaleneffekte genutzt werden können, die wiederum zu steigenden Gewinnen führen.



2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Einkommens-/Allokationsargument für freien Handel

- Die Theorie wachsender Skalenerträge verdeutlicht, dass das Argument für freien Handel vor allem ein **Einkommens- bzw. Allokationsargument** ist (vgl. Scherer, 2003, S. 67):
 - »Free trade does not create jobs – it creates income by reallocating or transferring jobs from the lower-productivity to the higher-productivity sectors of the economy. The argument for free trade – at least in the standard theory – is an efficient allocation of resources argument. Such reallocation increases income by increasing the average productivity of the nation's stock of productive resources.« (Krauss 1997, S. 5)



2.2. Exkurs Freihandel

- Neben Ressourcenausstattung bestimmen industrie-spezifische Faktoren und Grössenvorteile das Niveau und die Struktur des internationalen Handels
- Folglich können Staaten gezielt die Wettbewerbs-fähigkeit bestimmter Branchen und Firmen fördern und damit das Prinzip des Freihandels einschränken.
 - Zölle auf ausländische Produkte
 - Exportsubventionen
 - Steuererleichterungen
 - Schutz vor ausländischer Konkurrenz
- Beispiel Freihandelsabkommen USA-Europa
 - Streit um die „richtigen“ Umwelt- und Gesundheitsstandards

Neue Zürcher Zeitung
– 6. März 2013, 18:42 –

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

Donnerstag, 14. Februar
Freihandel USA - EU

Eine transatlantische Herkulesaufgabe

Wirtschaftsnachrichten Dossier: EU im globalen Wettbewerb
Donnerstag, 14. Februar

Die USA und die EU wollen die grösste Freihandelszone der Welt schaffen. Die Hindernisse auf diesem Weg sind aber gross: Unterschiedliche Gesundheits- und Umweltstandards stehen raschen Ergebnissen im Weg.

Christoph Eisenring, Washington

Präsident Barack Obama hat in seiner Rede zur Lage der Nation bis fast am Schluss gewartet, um die Zuhörer doch noch zu überraschen. So gab er bekannt, dass die EU und die USA bis im Juni Verhandlungen über ein weitgehendes Freihandelsabkommen aufnehmen würden. Die Amerikaner standen diesem Vorhaben bisher eher skeptisch gegenüber, da sie an der Absicht der Europäer zweifelten, etwa den Agrarbereich für amerikanische Produkte zu öffnen. US-Regierungsvertreter hatten zuvor erklärt, solche Verhandlungen müssten rasch zum Ziel führen, quasi «mit einer Tankfüllung». Gemeint ist damit ein Zeithorizont von etwa zwei Jahren.



2.2. Exkurs Freihandel: Erwartungen an den freien Handel

Effizienter Einsatz der inländischen Produktionsfaktoren

Faktoren werden in den Produktionsprozessen eingesetzt, in denen sie die höchste Grenzproduktivität erzielen

Förderung des technischen Fortschritts in der Welt

Wettbewerb schafft Anreize, effizientere Technologien zu entwickeln und einzusetzen, ermöglicht „Entdeckungsverfahren“ (Schumpeter)

Verhinderung von Marktmacht und Monopolen

Durch möglichst ungehinderten Marktzutritt unterliegen Monopolrenten einer steten Erosion

Stärkere Flexibilisierung der Preise und Preisrelationen

Preise richten sich stärker nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage und ermöglichen so eine effizientere Markträumung

Optimiertes Güterangebot

Anpassung auf die Faktoren Preis, Qualität und Vielfalt auf die Präferenzen der Nachfrager



2.3. Freihandelspolitik und Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen

- 1944 Bretton Woods Abkommen
- Gründung von drei Institutionen:
 - Internationaler Währungsfond (IWF)
 - World Bank
 - International Trade Organization (nicht ratifiziert, jedoch zunächst GATT, später WTO)
- **General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) (1947)**
- World Trade Organisation (WTO) (1995)





2.3. Freihandelspolitik und Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen: Ziele des GATT

- Die „General Agreement on Tariffs and Trade“ - Vertragsstaaten wollen ihre Handels- und Wirtschaftsbeziehungen explizit...
 - „...auf die Erhöhung des Lebensstandards, auf die Verwirklichung der Vollbeschäftigung, auf ein hohes und ständig steigendes Niveau des Realeinkommens und der wirksamen Nachfrage, auf die volle Erschliessung der Hilfsquellen der Welt, auf die Steigerung der Produktion und des Austausches von Waren...“ ausrichten (Präambel GATT 1947)
- Regelungen:
 - Allgemeine Meistbegünstigungsklausel (Art. I GATT 1947)
 - Diskriminierungsverbot (Art. III GATT 1947)



2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

Welthandel	1950	2010	Steigerung
Export von Gütern (weltweit)	\$311 Mrd.	\$15,2 Billionen	29fach <small>Vgl. www.wto.org</small>

Auslandsinvestitionen	1970	2010	Steigerung
Ausländische Direktinvestitionen	\$44 Mrd.	\$1'243 Mrd.	28fach
Kapitalfluss (in Entwicklungsländer)	\$21 Mrd.	\$574 Mrd.	27fach

Vgl. UNCTAD, World Investment Report 2011, S. 187



2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

MNU	1970	2009	Steigerung
Anzahl (weltweit)	7'000	82'000	11,7fach

Transport	1950	2008	Steigerung
Int. geflogene Passagierkilometer	28 Mrd. km	4'200 Mrd. km	150fach
Internat. Touristenankünfte	25 Mio.	924 Mio.	37fach
Int. Grenzübertritte pro Tag	69'000	2 Mio.	30fach



2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

Entwicklungen Informations- und Kommunikationstechnologien, Senkung der Transportkosten

	Seefracht ¹	Luftfracht ²	3-Minuten- Telefonat New York-London
1920	95	–	–
1930	60	0,68	244,65
1940	63	0,46	188,51
1950	34	0,30	53,20
1960	27	0,24	45,86
1970	27	0,16	31,58
1980	24	0,10	4,80
1990	29	0,11	3,32



Kosten = 0

Tabelle 1: Transport- und Kommunikationskosten 1920-1990 (in US-Dollar 1990)

- 1) Seefracht: Durchschnitt der Seefracht und Hafentladungen in *short tons* (1 short ton = 907,18 kg) der Import- und Exportfracht.
- 2) Luftfracht: Durchschnittliche Kosten der Beförderung von Passagieren pro Meile.

zit. nach
Perraton et al.
1998, S. 143



Beispiel: Entwicklung der Passagier- und Tonnagezahlen in der Luftfahrtindustrie

Table 1. World total revenue traffic — international and domestic
(scheduled services of airlines of ICAO Contracting States, 1999–2008)

Year	Passengers		Passenger-km		Freight tonnes		Freight tonne-km performed		Mail tonne-km performed		Total tonne-km performed	
	Millions	Annual increase %	Millions	Annual increase %	Millions	Annual increase %	Millions	Annual increase %	Millions	Annual increase %	Millions	Annual increase %
1999	1 562	6.2	2 797 800	6.5	28.1	6.0	108 660	6.7	5 720	-0.7	370 420	6.3
2000	1 672	7.0	3 037 530	8.6	30.4	8.2	118 080	8.7	6 050	5.8	403 960	9.1
2001	1 640	-1.9	2 949 550	-2.9	28.8	-5.3	110 800	-6.2	5 310	-12.2	388 150	-3.9
2002	1 639	-0.1	2 964 530	0.5	31.4	9.0	119 840	8.2	4 570	-13.9	397 120	2.3
2003 ¹	1 691	3.2	3 019 100	1.8	33.5	6.7	125 760	4.9	4 530	-0.9	407 670	2.7
2004	1 888	11.6	3 445 300	14.1	36.7	9.6	139 040	10.6	4 580	1.1	458 910	12.6
2005	2 022	7.1	3 721 690	8.0	37.6	2.5	142 520	2.5	4 660	1.7	487 860	6.3
2006	2 124	5.0	3 938 770	5.8	39.8	5.9	151 230	6.1	4 530	-2.8	516 700	5.9
2007	2 281	7.4	4 228 330	7.4	41.8	5.0	158 280	4.7	4 500	-0.7	546 670	5.8
2008	2 271	-0.4	4 282 870	1.3	40.5	-3.1	156 310	-1.2	4 790	6.4	549 730	0.6

1. On 1 October 2002, the United States Department of Transportation implemented new air traffic data reporting rules which, inter alia, have affected the reporting of domestic all-cargo operations. Consequently, compared with 2002, the reported data for the United States for 2003 shows a significant shift of domestic freight traffic from non-scheduled operations to scheduled services with a corresponding impact on the world traffic shown above. It is estimated that if the traffic for United States carriers had been reported under the old rules, the increases for freight tonnes carried (6.7 per cent), freight tonne-kilometres (4.9 per cent) and total tonne-kilometres performed (2.7 per cent) would have been reduced to 2.4, 2.7 and 1.6 per cent, respectively.



2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

Flüchtlinge	1961	2008	Steigerung
Anzahl (qualifiziert als UN-Flüchtlinge weltweit)	1,4 Mio.	16 Mio.	11fach

NGOs	1956	2008	Steigerung
Anzahl (mind. in 3 Ländern tätig)	985	23'000 (geschätzt)	23fach

Zit. nach French 2000, S. 6 f.
UNDP 2009



2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen: Virtualisierung der Unternehmenstätigkeit

»Professionelle Eishockeysausrüstungen, in Schweden entworfen, in Kanada finanziert und in Cleveland (Ohio) und Dänemark zum Vertrieb in Nordamerika beziehungsweise Europa montiert, werden aus Kunststoffen gefertigt, deren molekulare Struktur im US-Staat Delaware erforscht und patentiert wurde und die in Japan erzeugt werden. Eine Werbekampagne wird in Großbritannien erdacht, Filmaufnahmen dazu werden in Kanada gedreht, in Großbritannien synchronisiert und in New York geschnitten.« (Reich 1996, S. 127)

- Erhöhte Koordinationserfordernisse

Working in a Virtual World

As a result of globalization, technology, work-life balance, and outsourcing, virtual teams are becoming more common. Leaders of virtual teams rarely have the chance to connect with their direct-reports face-to-face. Therefore, in addition to the typical challenges a leader faces when his/her team is all in one location, virtual leaders must communicate, build trust, and instill accountability via technological means.

ONLINE SAVES MONEY

A five-person meeting conducted in-person (involving plane travel for four of the attendees) is over

7X MORE EXPENSIVE

than a meeting conducted by audio conference, and nearly three times as expensive as a videoconference.

OFFLINE IS A TROUBLE

Busy professionals attend over

60 MEETINGS

each month. However, most say they cannot attend all meetings to which they are invited due to the tremendous demands on their time.



SOURCE

Meetings in America Study, InfoCom, a division of NFO Worldwide.

ONLINE SAVES TIME, TOO

The average time participants spend to prepare for, travel to, and attend this in-person meeting involving five people is 53 hours and 24 minutes. This is

MORE THAN 3X THE TIME

involved in an audio or video conference meeting.

TECHNOLOGY IS ADVANCING

Most busy professionals –

89% BELIEVE

– that technology will make meetings easier in the future.





3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft

Aufspaltung in
Gewinner- und
Verliererstaaten



Erosion des
Handlungsspielraums
nationalstaatlicher Politik

Veränderung der weltweiten
Beschäftigung/ungleiche Einkommens-
verteilung innerhalb der Staaten

Wettbewerbsdruck auf
Arbeits-, Sozial- und
Umweltstandards



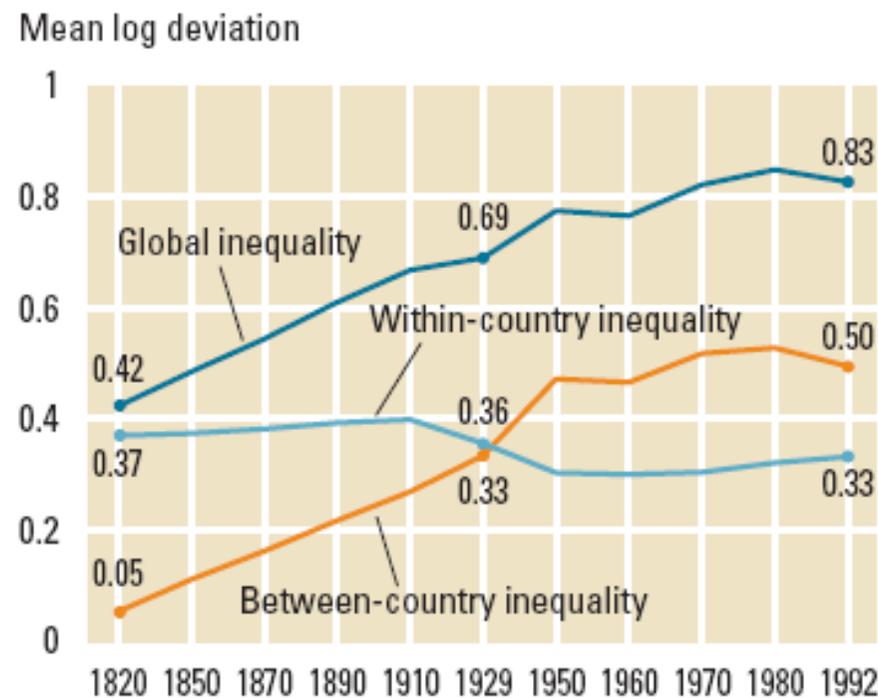
3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Gewinner- und Verliererstaaten

Pro-Kopf-Einkommen	1975	1990	2009
Welt	\$5'200	\$6'700	\$10'300
OECD-Staaten	\$16'048	\$23'267	\$32'500
Ostasien und Pazifik	\$1'000	\$2'300	\$5'400
Lateinamerika & Karibik	\$5'800	\$6'200	\$10'300
Sub-Saharisches Afrika	\$2'400	\$2'100	\$1'990
Zentral- und Osteuropa	-	\$9'300	\$8'400



3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Entwicklung der Einkommensungleichheit

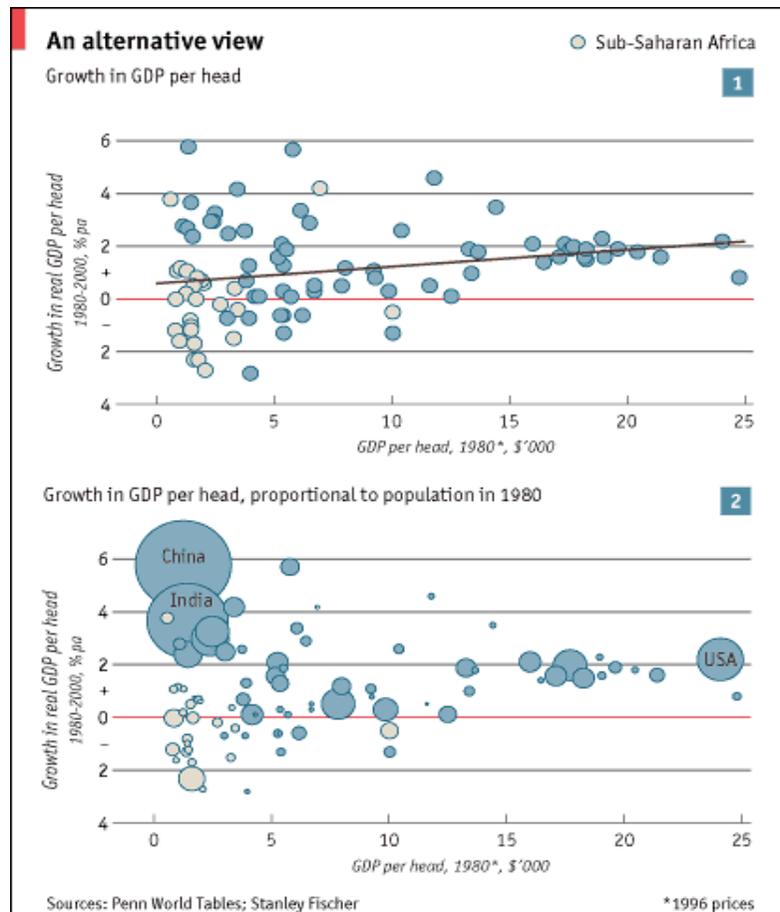
Figure 3.10 Inequality between countries became much more important over the long run



Source: Authors' manipulation of data from Bourguignon and Morrisson (2002).



3. Die besondere Rolle Chinas und Indiens für die Messung von Ungleichheit



“Once you take account of the fact that China and India have performed so well since 1980, and especially since 1990, together with the fact that these two countries account for such a big share of all the world's poor, it is difficult to stay as pessimistic about global trends in poverty and inequality as the critics of global capitalism wish to be” (The Economist).

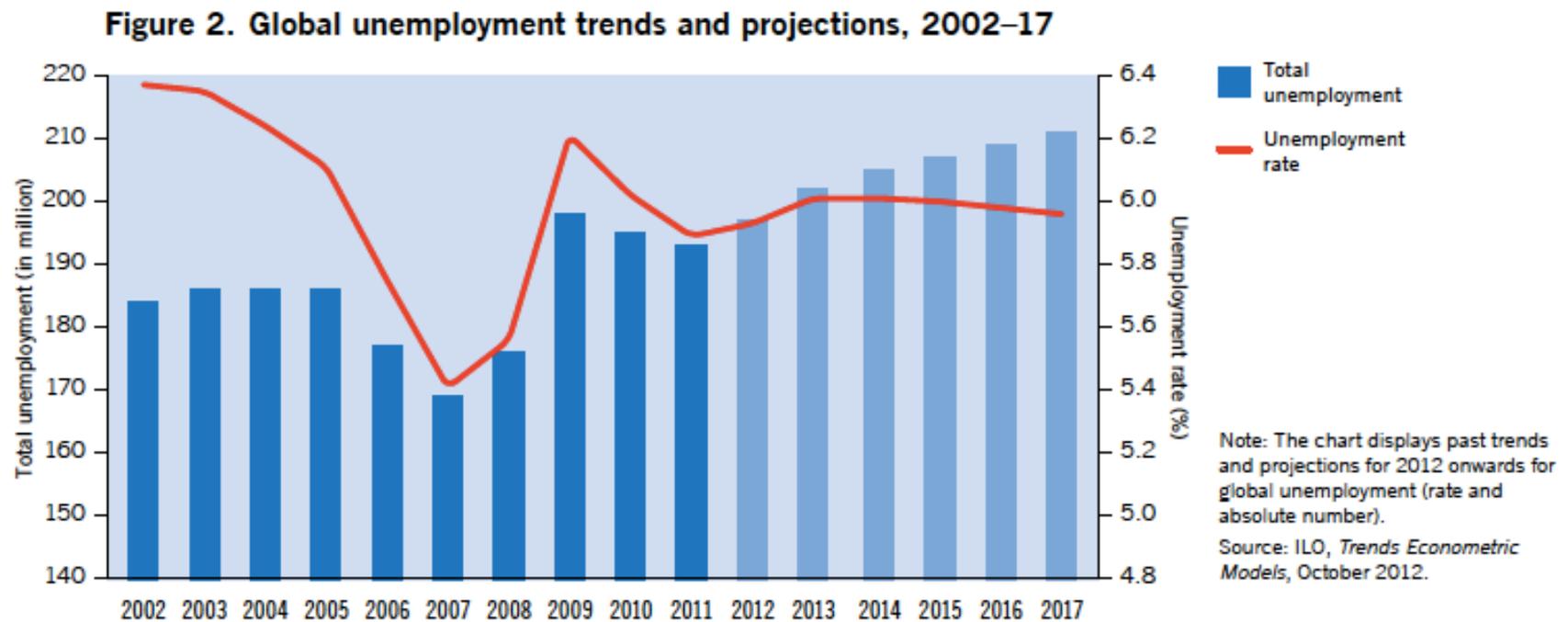


3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Weltweite Beschäftigung (1/2)

- Fünf Jahre nach der weltweiten Wirtschaftskrise, liegt die Zahl der weltweit Arbeitslosen im Jahr 2012 bei 197,3 Millionen (zum Vergleich: 2007: 168,9). Es wird erwartet, dass diese Zahl bis 2017 auf 210,6 Millionen steigt.
- Die weltweit schwachen Konjunkturentwicklungen führt dazu, dass insbesondere in entwickelten Ländern und der EU die Arbeitslosenzahlen steigen.
- Aufgrund der Zunahme des globalen Wettbewerbs um Arbeit kommt es zu sinkenden Realeinkommen insbesondere der Gering-Qualifizierten in den Industrieländern sowie zur Verlagerung von Arbeitsplätzen in Niedriglohnländer.
- Beispiel: Seit 1993 hat sich das Verhältnis von Siemens-Arbeitsplätzen in Deutschland von 238'000 zu 153'000 im Ausland auf 167'000 in Deutschland zu 247'000 im Ausland im Jahr 2003 verändert. (Vgl. Der Spiegel vom 29.3.2004)



3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Weltweite Beschäftigung (2/2)





3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Ungleiche Verteilung von Einkommen (E) oder Konsum (K) innerhalb von Staaten

Einkommen/ Konsum	Anteil der ärmsten 10%	Anteil der reichsten 10%	Verhältnis	Gini-Index*
Norwegen (E) (2000)	3,9	23,4	6,1	25,8
Schweiz (E) (1992)	2,6	25,2	9,9	33,7
USA (E) (2000)	1,9	29,9	15,9	40,8
Mexiko (E) (2000)	1,0	43,1	45,0	48,3
Namibia (K) (1993)	0,5	64,5	128,8	70,7

* Der Gini-Index ist ein Mass für die Ungleichverteilung der Einkommen/des Konsums in einem Land. 0= völlige Gleichverteilung, 100= völlige Ungleichverteilung



3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Einkommensungleichverteilung, HDI und Lebenserwartung

	Gini-Index*	Human Development Index ** (2012)	Lebenserwartung (in Jahren)
Norwegen	25,8	0,955 (Rang 1)	81,3
Schweiz	33,7	0,913 (Rang 9)	82,5
USA	40,8	0,937 (Rang 3)	78,7
Mexico	48,3	0,780 (Rang 61)	77,1
Mozambique	70,7	0,327 (Rang 185)	45,7

* Der Gini-Index ist ein Mass für die Ungleichverteilung der Einkommen/des Konsums in einem Land. 0= völlige Gleichverteilung, 100= völlige Ungleichverteilung

** Der Human Development Index ist ein Wohlstandsindikator, der sich aus der Lebenserwartung, dem Bildungsindex sowie dem Lebensstandard ergibt.



4. Die neuen Problematabestände einer globalisierten Welt: Tax Evasion

„Rising FDI in offshore financial centres (or tax havens) and special purpose entities challenges efforts to increase transparency in international financial transactions and reduce tax avoidance. This global issue requires a multilateral approach.“ (UNCTAD 2013, S. 15)





4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Menschenrechte

Protect, Respect and Remedy: A Framework for Business and Human Rights (Ruggie 2009, S. 3):

- “The framework rests on three pillars: the state duty to protect against human rights abuses by third parties, including business, through appropriate policies, regulation, and adjudication; the corporate responsibility to respect human rights, which in essence means to act with due diligence to avoid infringing on the rights of others; and greater access by victims to effective remedy, judicial and non-judicial. The three pillars are complementary in that each supports the others”.

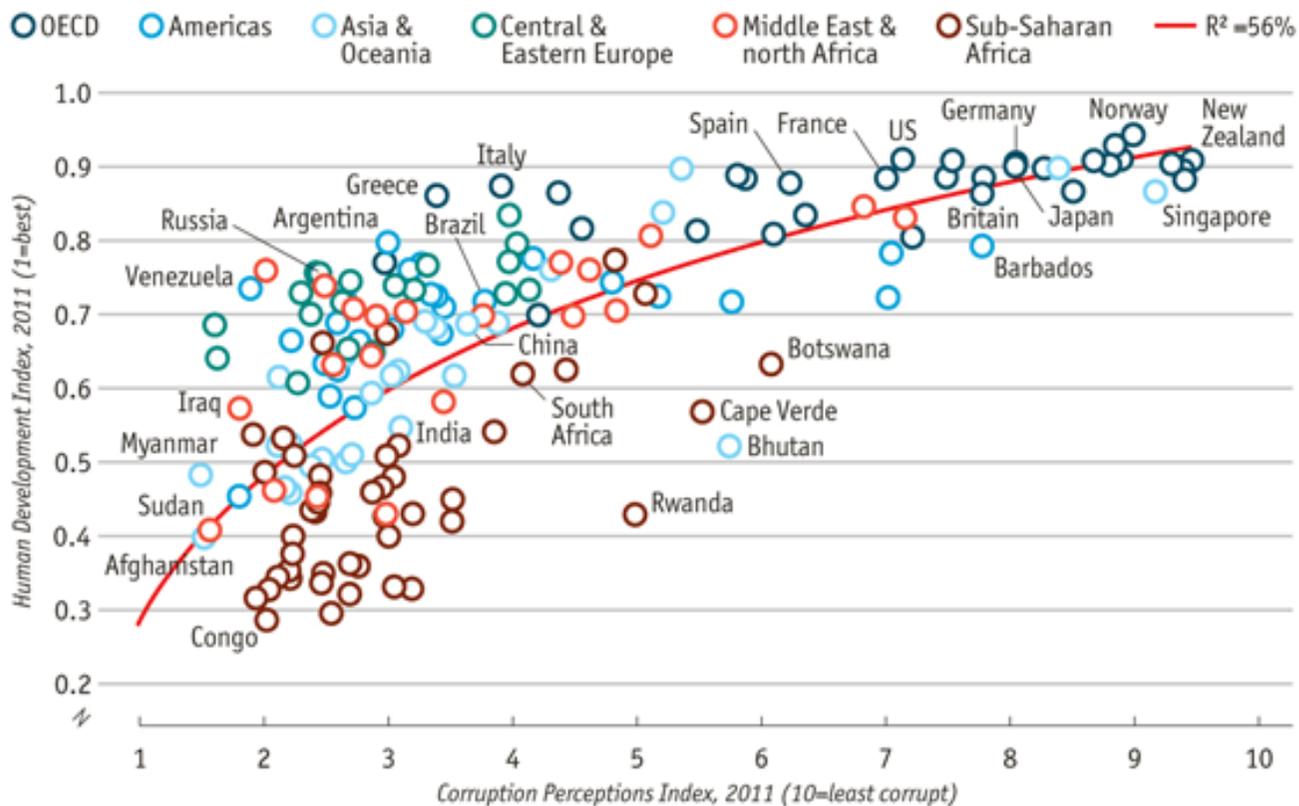
UN Global Compact

- Principle 1: Businesses should support and respect the protection of internationally proclaimed human rights.
- Principle 2: Businesses make sure that they are not complicit in human rights abuses.



4. Die neuen Problematabestände einer globalisierten Welt: Korruption

Corruption and human development



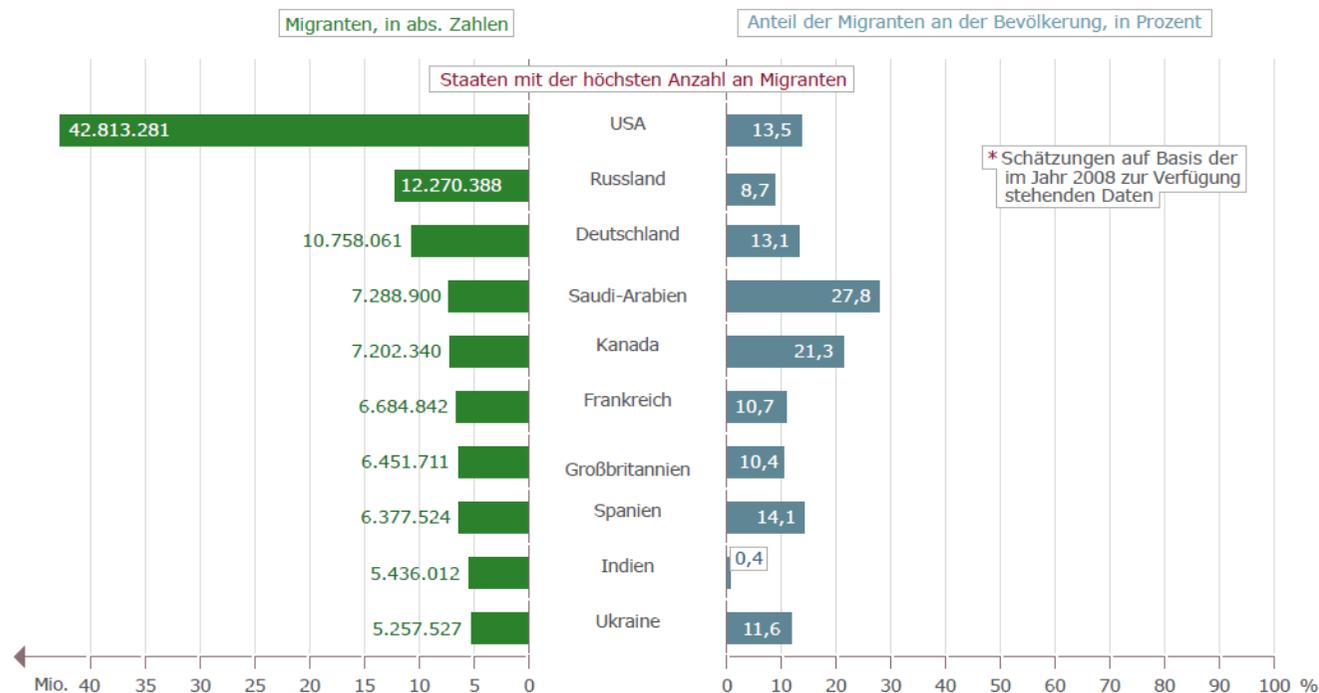
Sources: Transparency International; UN Human Development Report



4. Die neuen Problemfelder einer globalisierten Welt: Migration

■ Migration

Nach Aufnahmestaaten, Migranten in absoluten Zahlen und Anteil an der Bevölkerung in Prozent, 2010*



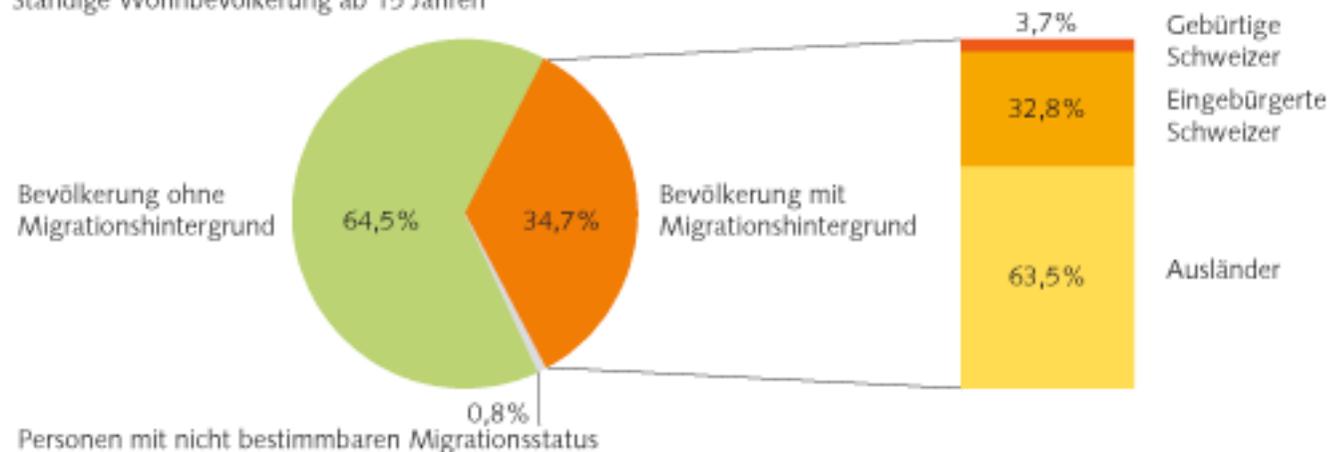


4. Die neuen Problematikbestände einer globalisierten Welt: Migration

Im Jahr 2012 haben 2'335'000 Personen bzw. 34,7% der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren in der Schweiz einen Migrationshintergrund.

Bevölkerung nach Migrationsstatus 2012

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS

Quelle:

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/07/blank/key/04.html> (Abruf: Jan 2014)

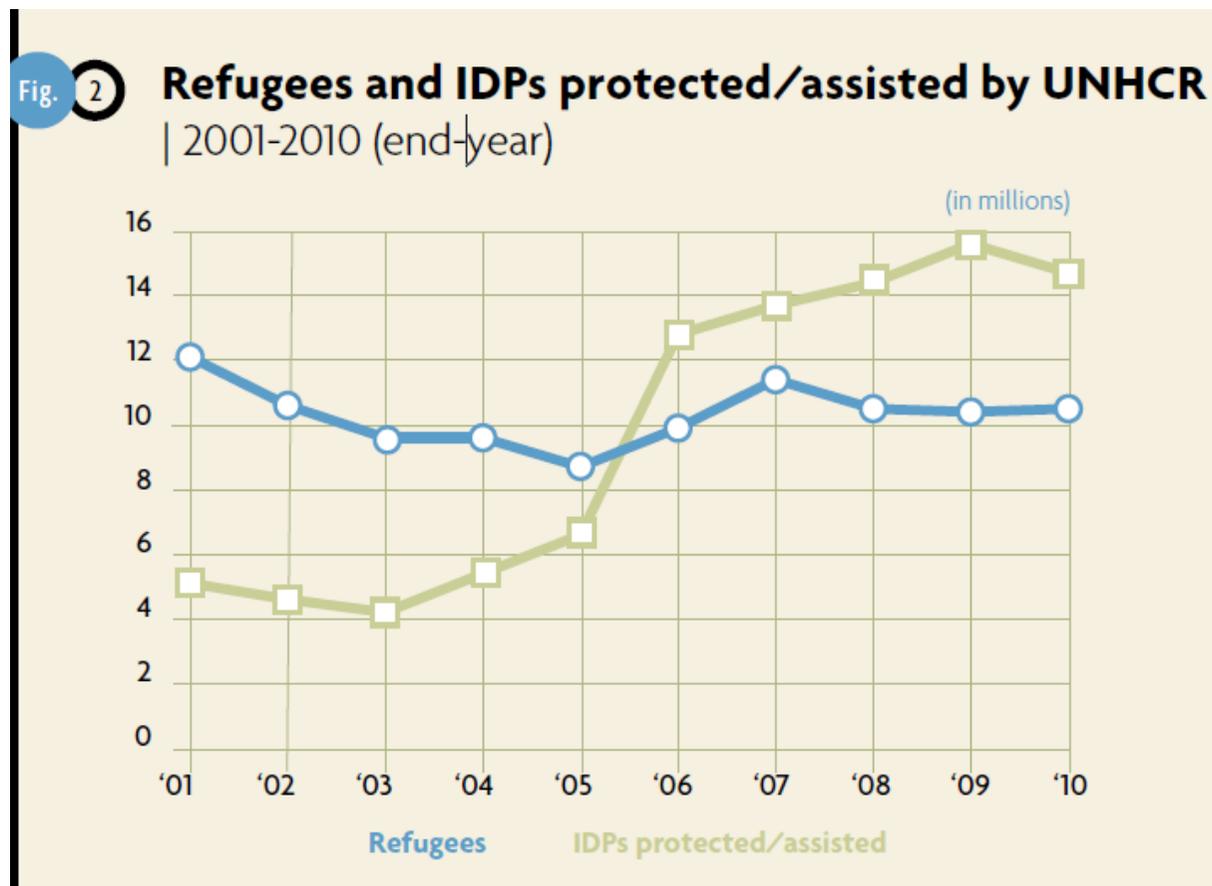


4. Die neuen Problematabestände einer globalisierten Welt: Flüchtlinge

Quelle: UNCHR 2010, S. 7.

IDP = internally displaced person: Someone who is forced to flee his or her home but who remains within his or her country's borders

Beim Versuch Europa zu erreichen ertrinken pro Jahr Hunderte von afrikanischen Flüchtlingen (vgl. <http://noborder.org/dead.php>)





Lernziele

Nach dieser Vorlesung sollten sie...

- ...die zentralen empirischen Befunde für eine zunehmende Globalisierung erläutern können
- ...die theoretischen Argumente für freien Handel hinterfragen können
- ...die negativen Auswirkungen der globalisierten Weltwirtschaft kritisch bewerten können
- ...die neuen Problemfelder einer globalisierten Welt nennen und erläutern können



Literatur

- Donges, J. B. (1995): Deutschland in der Weltwirtschaft. Dynamik sichern, Herausforderungen bewältigen, Mannheim: BI-Taschenbuchverlag.
- French, H. (2000): Vanishing Borders. Protecting the Planet in the Age of Globalization, New York: W.W. Norton & Company.
- Global Corruption Report (2009). Corruption and the Private Sector, Cambridge: Cambridge University Press.
- ICAO (2008): Annual Report of the Council, Montreal: ICAO.
- International Labour Organization (2013): Global Employment Trends 2013. Recovering from a second job dip, Geneva: ILO
- Krauss, M. (1997): How Nations Grow Rich. The Case For Free Trade, New York: Oxford University Press.
- Menzel, U. (1998): Globalisierung versus Fragmentierung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- O'Rourke, K. (2003): Heckscher-Ohlin Theory and Individual Attitudes towards Globalization. NBER Working Paper No. 9872.
- Perraton, J./Goldblatt, D./Held, D./McGrew, A. (1998): Die Globalisierung der Wirtschaft, in: Beck, U. (Hrsg.): Politik der Globalisierung, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 134-168.
- Reich (1996): Die neue Weltwirtschaft. Das Ende der nationalen Ökonomie, Frankfurt a. M.: Ullstein.
- Reinicke, W. H./Witte, J. M. (1999): Globalisierung, Souveränität und internationale Ordnungspolitik, in Busch, A./Plümper, T. (Hrsg.): Nationaler Staat und internationale Wirtschaft, Baden-Baden: Nomos, S. 339-366.
- Ruggie, J. (2009): Business and Human Rights: Towards Operationalizing the „Protect, Respect and Remedy“ Framework, A/HRC/11/13.
- Scherer, A.G. (2003): Multinationalen Unternehmung und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag.
- Siebert, H. (1995): Ein Regelwerk für eine zusammenwachsende Welt, Kieler Diskussionsbeiträge 251, Institut für Weltwirtschaft Kiel.



Literatur

- UNCTAD (2011): World Investment Report 2011, Non-Equity Modes of International Production and Development, New York: United Nations Publications.
- UNCTAD (2013): World Investment Report 2013, Global Value Chains: Investment and Trade for Development, New York: United Nations Publications.
- Van Suntum, U. (1999): Die unsichtbare Hand. Ökonomisches Denken gestern und heute, Berlin: Springer Verlag.
- UNCTAD (2013): World Investment Report 2013, Geneva: UNCTAD.
- UNHCR (2010): Global Trends, Geneva: UNHCR.
- UNDP (2009): Human Development Report 2009. Overcoming barriers: Human mobility and development, New York: Palgrave MacMillan.
- UNDP (2013): Human Development Report 2013. The Rise of the South: Human Progress in a diverse World, New York: Palgrave MacMillan.
- UNDP (2005): Human Development Report 2005. International Cooperation at a Crossroads, New York: UNDP.
- Perraton, J. (2003): The Scope and Implications of Globalisation, in: Michie, J. (Hrsg.): The Handbook of Globalisation, Cheltenham: Edward Elgar, S. 37–60.
- Vernon, R. (1998): In the Hurricane's Eye, Cambridge: Harvard Business School Press.
- World Bank (2006): World Development Report 2006. Equity and Development, New York: Oxford University Press.
- World Bank (2012): World Development Report 2013. Jobs, Washington, DC: World Bank
- World Bank (2010): World Development Report 2010. Development and Climate Change, New York: World Bank.
- WTO (2011): World Trade Report 2011. The WTO and Preferential Trade Agreements, Geneva. World Trade Organization.